

Mitglieder der
Ratsversammlung Leipzig

Leipzig, den 5. Januar 2006

Offener Brief an den Stadtrat zum demographischen Wandel

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit mehreren Jahren hat der Seniorenbeirat die Grundrichtung seiner Arbeit darauf orientiert, die Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt, im Rahmen seiner Möglichkeiten bewältigen zu helfen.

So haben wir im Jahre 2003 die Broschüre „Bild des älteren Menschen“ herausgegeben, um der verbreiteten Vorstellung entgegen zu wirken, dass Alter vorrangig mit Hilfebedürftigkeit und Krankheit einhergeht. Die Generation der Alten ist leistungsfähiger als schlechthin angenommen wird. Ihre Potenziale und Erfahrungen sollten genutzt werden.

Zur Zeit setzen wir die Diskussion um das Bild der älteren Menschen fort und arbeiten an einer Veröffentlichung „Zur geistigen und körperlichen Mobilität im Alter“, mit der wir viele Senioren anregen wollen, die Lebensphase nach der Erwerbstätigkeit aktiv zu gestalten und dabei negative Begleiterscheinungen des Alterungsprozesses zu vermeiden oder zumindest zu mildern bzw. zu verzögern.

Diese Art der Prävention könnte dazu beitragen, dass eine gute Lebensqualität bis ins hohe Alter erhalten bleibt.

Wir sehen darin auch einen Beitrag zur Entlastung der Kommune bei der notwendig werdenden Daseinsvorsorge (Hilfeangebote, Betreuungsleistungen), wobei ebenfalls Einsparungen im Gesundheitswesen zu erwarten sind.

Zudem können Senioren, die ihr Leben aktiv gestalten, in der Nachbarschaftshilfe, in der ehrenamtlichen Arbeit oder bei anderen Gelegenheiten zur Mitgestaltung der Kommunalpolitik Nützliches für ihre Stadt leisten.

Zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels müssen aber die Bürger aller Generationen unserer Stadt beitragen. Die Kommunalpolitik muss jedoch die Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Deshalb begrüßt der Seniorenbeirat den Antrag IV/A76/05 der CDU-Fraktion.

In dem Verwaltungsstandpunkt zum Antrag wird auf die Mitarbeit von zwei Beigeordneten in Arbeitsgruppen des Sächsischen Städte- und Gemeindetages verwiesen. Außerdem wird die Erarbeitung eines Städtebaulichen Entwicklungskonzepts unter Berücksichtigung der Konsequenzen des demographischen Wandels im Jahre 2006 in Aussicht gestellt. Das ist uns zu wenig.

Wir sind überzeugt, dass der Stadtrat grundsätzlichere Überlegungen anstellen und entsprechend differenzierte Handlungskonzepte von der Verwaltung einfordern muss. Neben dem städtebaulichen Aspekt wird der demographische Wandel auch jeden anderen Bereich der Kommune, beispielsweise den sozialen Dienstleistungsbereich, prägen.

Es ist keine Zeit zu verlieren. Wenn die Kommunalpolitik jetzt nicht vorausschauend das Ausmaß der künftig zu erwartenden Problemlagen in den Blick nimmt, wird es negative Auswirkungen für die Lebenslage aller Leipziger Bürger haben.

Wir meinen:

- ◆ Es muss geprüft werden, ob die in dem Verwaltungsstandpunkt benannten Themenfelder präzise die zu erwartenden Wirkungen des demographischen Wandels analysieren. Möglicherweise sind weitere Themenfelder zu benennen.
- ◆ Es müssen unverzüglich die zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels in allen Politik- und Verwaltungsbereichen der Stadt abgeschätzt werden und die Erkenntnisse daraus in die tägliche Arbeit und die Entscheidungen für die Zukunft einfließen.

Wir Senioren sind uns der Tatsache bewusst, dass wir selbst die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe sind. Gerade deshalb haben wir uns dafür entschieden, allen Abgeordneten unseres Stadtrates diese Meinungsäußerung zu übergeben.

Mit freundlichen Grüßen

Irmgard Gruner
Sprecherin des Seniorenbeirates